

Badische Neueste Nachrichten 21.07.2008



DAS ENTENRENNEN AUF DER ALB war gestern grandios besetzt: 7 000 Plastikenten gingen am dritten und letzten Tag des Festivals „Das Fest“ an den Start, an beiden Ufern verfolgten Zehntausende in der Günther-Klotz-Anlage die quietschgelben Schwimmtiere – mit Losnummern einer Benefizaktion – bei ihrer überraschend flotten Reise flussabwärts.

Foto: jodo

„Fest“-Tage bringen Entenrekord: „Die Alb ist gelb“

Entspannte Atmosphäre beim dreitägigen Festival mit Benefizaktion / Wenig Glasscherben – wenig Einsätze

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Ausverkauft – kann nicht passieren beim „Fest“ in der Günther-Klotz-Anlage? Im Prinzip nicht, denn das dreitägige Festival zieht ja gerade Publikum aus ganz Deutschland an, weil es als größtes Umsonst-und-draußen-Spektakel im gesamten süddeutschen Raum gilt. (Siehe Seite 1 und Sonderseite.) Tatsächlich konnten die Besucher in diesem Jahr ununterbrochen aufs Gelände strömen – anders als 2007, als wegen drohender Überfüllung Hunderten vorübergehend der Einlass verwehrt worden war. Gestern Mittag aber war tatsächlich etwas ausverkauft, als nämlich das 7 000. und letzte gelbe Gummitier des „Entenrennens“ auf der Alb per Losverkauf vermittelt war.

Das ist ein Rekord der allerdings noch jungen Benefizveranstaltung, die der Karlsruher Club „Round Table 46“ aus der Taufe gehoben hat und die diesmal ein geschätztes

Publikum von sagenhaften 15 000 Menschen an die Ufer des Flüsschens in der Anlage zog. Bis 1 Uhr in der Nacht hatten die Aktiven 6 200 Enten an einsatzfreudige „Paten“ gebracht, gestern Vormittag schlossen sich dann noch einmal 800 Mitspieler an. „Von diesem Ergebnis hätte ich nicht zu träumen gewagt“, sagte Moderator Martin Wacker, bevor er unter dem Jubel Tausender Zuschauer das Startsignal gab. 800 Kilo schwer war der Sack, aus dem die durchmischten, nummerierten Badeenten von einem Brückengeländer hinter der Hauptbühne in die Alb purzelten. „Die Alb ist gelb“, rief Wacker der Menschenmenge am Ziel zu und kommentierte packende Schlussekunden mit dem Endspurt der drei erstplatzierten Plastikvögel.

Spannende, aber vergleichsweise wenig ereignisreiche „Fest“-Tage haben die Sicher-

heitskräfte hinter sich. Weder Polizei noch Rotes Kreuz seien stark beansprucht gewesen, berichteten die Veranstalter des Festivals gestern Mittag. Auf dem Gelände habe sich wesentlich weniger Glas gefunden als in Vorjahren, dadurch sei auch die Zahl der Schnittverletzungen stark gesunken. Einen aggressiven Ausbruch an der DJ-Bühne am späten Freitagabend hätten die professionellen Sicherheitskräfte schnell gestoppt.

So bestimmten entspannte, Genuss su-

chende „Fest“-Besucher die Atmosphäre. Gegen hektisches Gedränge gerade während der abendlichen Auftritte der populärsten Bands bewährten sich auch Ampeln an einem abgeteilten Raum direkt vor der Hauptbühne: Das Signal sei „sehr gut angenommen“ worden und soll beibehalten werden.

Zumindest vorsichtig optimistisch schätzten die „Fest“-Organisatoren gestern Geträn-

keumsatz und Geländezustand ein: Die Umsatzzahlen am Freitag hätten das Vorjahr übertroffen. Am Samstag wurde die Bilanz hingegen verregnet. Die Grasflächen am „Mount Klotz“ hielten gut stand: Sie präsentierten sich beim Klassik-Frühstück verdichtet, aber nicht matschig. Beide Aspekte beeinflussen die Abrechnung. Das Gratis-Festival finanziert sich über den Verkauf von Essen und Getränken, klingelnde Kassen verringern das Defizit. Und die Wiederherstellung des Geländes wird weniger teuer, wenn keine Schlammwüste zu reparieren ist.

Zumindest im ersten Anlauf versagt hat das Konzept der Alkohol-Bannmeile rund um das Festgelände: Schon am Freitag seien viele Besucher, die über die neue Regelung möglicherweise nicht informiert waren, außerhalb des „Fest“-Arealen mit alkoholischen Getränken im Gepäck angetroffen worden. Wegen mangelnder Personalkapazität habe die Polizei entschieden, das Alkoholverbot nicht konsequent durchzusetzen.

Neue Bannmeile wurde
nicht konsequent durchgesetzt
